

<p>Hauptvortrag</p> <p>Multiprofessionelle Schule: Kooperation und Teamarbeit fördern und nutzen</p> <p>In der Inklusion arbeiten inzwischen verschiedene Professionen mit verschiedenen Vorstellungen von Schule zusammen. Das birgt große Chancen, die gemeinsame Arbeit - das individuelle Fördern - zu bereichern. Allerdings nur, wenn die jeweiligen Rollen und deren Sicht- und Arbeitsweise bekannt, akzeptiert und in den gemeinsamen Prozess integriert sind. Wo Unwissen, Missverständnisse und Vorurteile den Blick verstellen, können schlechtesten Falls diese Ressourcen nicht genutzt werden.</p> <p>Der interaktive Impulsvortrag arbeitet sozialpsychologische Phänomene heraus, die für einen gelingenden Prozess des „gemeinsam individuell Förderns“ hilfreich sind. Wie kann dieses Wissen in Schule praxistauglich genutzt werden?</p>	<p>Dr. Marcus Eckert, Institut LernGesundheit Lüneburg</p>
<p>Workshop A 1.1 (vormittags)</p> <p>Elterngespräche führen Teil 1 (Dieser Workshop besteht aus zwei Teilen, die gemeinsam belegt werden müssen!)</p> <p>Die Zusammenarbeit zwischen Schule und dem Elternhaus ist nicht nur ein Gelingensfaktor für schulische Erfolge. Konstruktive Zusammenarbeit führt auch zu mehr Berufszufriedenheit von Lehrkräften. Misslingt die Zusammenarbeit mit Eltern, sind Ärger und Frust auf allen Seiten häufig die Folge.</p> <p>Dieser Workshop zeigt Wege auf, wie die Zusammenarbeit konstruktiver gestaltet werden kann - auch mit „schwierigen“ Eltern oder Schüler*innen und auch für besondere Situationen.</p> <p>Es werden praxistaugliche Strategien zur Innensteuerung (z. B. Ruhigbleiben, konstruktive Umdeutung), systemische Perspektiven und Perspektivwechsel sowie konkrete Techniken zur Gesprächssteuerung vermittelt und erprobt.</p>	<p>Dr. Marcus Eckert, Institut LernGesundheit Lüneburg</p>
<p>Workshop A 2 (vormittags)</p> <p>(Natürliche) Differenzierung im Mathematikunterricht – in Kooperation zur individuellen Förderung</p> <p>Eine der großen Herausforderungen eines inklusiven Mathematikunterrichts besteht darin, einerseits der Heterogenität der Lerngruppe Rechnung zu tragen, andererseits Methoden der Differenzierung zu finden, die sich unter Alltagsbedingungen realisieren lassen. Ziel des Workshops ist es, aufzuzeigen wie es, durch die Kombination verschiedener Differenzierungsformen und der Kooperation der beteiligten Lehrpersonen, gelingen kann, gute Bedingungen für erfolgreiches Lernen im Mathematikunterricht für alle Schülerinnen und Schüler zu schaffen. Im Rahmen des Workshops werden zunächst Gelingensbedingungen (natürlicher) Differenzierung im inklusiven Mathematikunterricht erarbeitet und Möglichkeiten der Differenzierung vorgestellt. Im Anschluss daran werden konkrete Aufgabenbeispiele einer Differenzierung, sowohl ausgehend von der Lehrperson – im Sinne der „Wember-Raute“ – als auch ausgehend von den Schülerinnen und Schülern – im Sinne einer natürlichen Differenzierung – zusammen mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmer entwickelt.</p>	<p>Dr. Thomas Breucker, TU Dortmund</p>

<p>Workshop A 3 (vormittags)</p> <p>Religion als Ressource: Schulkultur im Team gestalten</p> <p>Wie können Kinder dabei unterstützt werden, ein Verständnis für ihre Religion sowie ein Wertesystem zu entwickeln und Sinn- und Bedeutungsfragen zu stellen? Ein weiteres Anliegen des Workshops ist die Förderung der interreligiösen Kompetenz, denn jedes Kind hat das Recht, seine Religion als Ressource zu erleben. Es geht um Möglichkeiten Übergänge zu gestalten, (inter-)religiöse Feiern und beeinander zu Gast sein, um problemorientierte Assoziationsmuster im Umgang mit Konflikten sowie best practice-Beispiele wie „Engel der Kulturen“, „Perlen des Glaubens – Perlen für Gott“, ... und Ihre eigenen Erfahrungen damit.</p>	<p>Kathrin Richter, Inklusionsteam MK & Katharina Thimm, Schulleferentin/Pfarrerin (Ev. Kirchenkreis Lüdenscheid-Plettenberg)</p>
<p>Workshop A 4 (vormittags)</p> <p>Schulsozialarbeit zwischen Anspruch und Wirklichkeit</p> <p>Soziale Arbeit findet in immer mehr Schulen statt. Gleichzeitig sind die inhaltlichen Erwartungen und rechtlichen wie organisatorischen Rahmenbedingungen höchst unterschiedlich. In diesem Workshop möchten wir am Beispiel von konkreten Fallbeispielen über Schulsozialarbeit an einer Förderschule und einer Gesamtschule informieren und auf Fragen der Teilnehmenden eingehen.</p>	<p>Ernst Neubert Sozialpädagoge, Wilhelm-Busch-Schule Hemer & Stefan Dudeck Sozialpädagoge, Europaschule am Friedenspark Hemer</p>
<p>Workshop A 5 (vormittags)</p> <p>Einsam, zweisam, gemeinsam – Kooperation in der Förderschule und im Gemeinsamen Lernen</p> <p>Im Workshop erfolgt eine theoretische Auseinandersetzung mit der Klärung der Begrifflichkeit der Kooperation, mit schulischen Kooperationsanlässen und Kooperationsformen und einem Blick auf die Förderung der Kooperation bei Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf. Die Vielfalt der Kooperationspartner innerhalb und außerhalb von Schule wird benannt und die Gelingensbedingungen von Kooperation in Schule markiert. Der Workshop endet mit dem Blick auf das schulische Team und den Formen des Co-Teachings Praxiselemente wie das Entwerfen eines Kooperationsprofils und das Erproben einiger Kooperationsspiele für Gruppen unterstützen den individuellen und gemeinsamen Erkenntnisprozess.</p>	<p>Siegwart Haertel & Sandra Mubarak, ZfsL Lüdenscheid</p>
<p>Workshop A 6 (vormittags)</p> <p>Der Förderschwerpunkt Sehen</p> <p>Die Beschreibung des Angebots folgt in Kürze!</p>	<p>Frau Göhr & Frau Stahlschmidt, Förderschule Sehen Olpe</p>
<p>Workshop A 7 (vormittags)</p> <p>Reteaming: Lösungsorientierte Beratung</p> <p>„Keiner ist für das Problem, jeder aber für die Lösung verantwortlich“ nach diesem Motto von Ben Furman, gibt es eine Einführung in die Beratungsform des Reteaming. Gemeinsam als Team oder auch in der Einzelberatung bietet</p>	<p>Rebekka-Scarlett Siringhaus, Regionale Schulberatungsstelle MK</p>

<p>Reteaming die Möglichkeit konstruktive und auch kreative Lösungswege zu beschreiten und Probleme in Ziele umzuwandeln, ohne den analytischen Blick auf die Vergangenheit werfen zu müssen.</p>	
<p>Workshop A 8 (vormittags)</p> <p>Das Struktur-lege-Verfahren-Förderziele</p> <p>Das SLV-Förderziele ist eine psychologische Methode, die bei der Entwicklung individueller Förderkonzepte verwendet werden kann. Das Verfahren ist für SuS bis 12 Jahre (Klassen 1-6) mit Lernstörungen evaluiert; für ältere liegen einige Erfahrungen vor. Beginnend mit der Einschätzung von Stärken und situationstypischen Teilhabemerkmale dient die Strukturlegetechnik dazu, dominante Probleme der Lernstruktur einzukreisen. Hypothetische Erklärungsmuster können bestimmt werden. Diese Ergebnisse münden in die Entwicklung von Zielen zur Gestaltung positiver Lernsituationen. Hinweise auf Mittel und Formen der Förderung schließen sich an. Neben einer Einführung in die Methode dient der Workshop der Übung ausgewählter Teile und dem Meinungsaustausch.</p>	<p>Prof. Dr. habil. Gerald Matthes</p>
<p>Workshop A 9 (vormittags)</p> <p>Inklusion multiprofessionell – Wer macht eigentlich was?</p> <p>Wir wollen uns mit den verschiedenen Beteiligten am Prozess der schulischen Inklusion beschäftigen und klären, welche verschiedenen Funktionen, Rollen und Verantwortlichkeiten dabei im Spiel sind.</p> <p>Ziel ist es, die unterschiedlichen professionellen Perspektiven und Aufgaben zu erfassen und Stolpersteine und Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit zu identifizieren, um auf dieser Grundlage miteinander Ideen für eine verbesserte Kooperation zu entwickeln.</p>	<p>Claudia Winkhaus & Dr. Anna Schwabeland-Tuschy, Beratungsstelle für Familie und Schulpsychologie der Stadt Lüdenscheid</p>
<p>Workshop B 1.2 (nachmittags)</p> <p>Elterngespräche führen Teil 2 (Dieser Workshop besteht aus zwei Teilen, die gemeinsam belegt werden müssen!)</p> <p>Beschreibung siehe A 1.1</p>	<p>Dr. Marcus Eckert, Institut LernGesundheit Lüneburg</p>
<p>Workshop B 2 (nachmittags)</p> <p>Gelingenbedingungen unterrichtlicher Kooperation an inklusiven Schulen</p> <p>„Kooperation gilt als wichtiger Baustein für guten Unterricht – auch und gerade für guten inklusiven Unterricht. Aber Kooperation fällt nicht vom Himmel.“ (Werning, 2018). Ziel des Workshops ist es, Schwierigkeiten und Möglichkeiten der unterrichtlichen Kooperation an inklusiven Schulen herauszuarbeiten und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Instrumente an die Hand zu geben, die ihnen helfen, Kooperationsprozesse zu reflektieren, um darauf aufbauend, Kooperation bewußt und wirksam gestalten zu können. Nach einer kurzen Einführung, die der Präzisierung des Begriffs Kooperation dient, werden Formen der Kooperation vorgestellt. Zusammen mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern werden im Anschluss daran unterschiedliche Ebenen zur Betrachtung kooperativer Beziehungen beleuchtet und Gelingensbedingungen auf unterschiedlichen</p>	<p>Dr. Thomas Breucker, TU Dortmund</p>

<p>Ebenen – personelle und interpersonelle, strukturelle und inhaltliche, im Unterricht und außerhalb des Unterrichts – herausgearbeitet und konkrete Verbesserungsvorschläge entwickelt.</p>	
<p>Workshop B 3 (nachmittags)</p> <p>Kollegiale Fallberatung</p> <p>Jede Lehrkraft kennt Situationen, in denen man Anforderungen oder Problemen gegenübersteht, für deren Bewältigung es häufig keine Anleitungen oder institutionell angebundene Angebote gibt. Auf dem Flur oder zwischen Tür und Angel wird man dann häufig gefragt, wie man selbst eine bestimmte Situation handhaben würde. Derartige Pausengespräche werden aber oft dem benötigten Anspruch nicht gerecht.</p> <p>Die kollegiale Fallberatung ist eine Form der kollegialen Beratung und sollte mit anderen Kollegen in einer regelmäßigen Gruppe stattfinden. Sie ist mit relativ geringem Aufwand erlernbar und soll durch gemeinsames Reflektieren Probleme besser verständlich machen und die eigenen Handlungsoptionen sichtbar machen. Unterrichtssituationen oder Schwierigkeiten mit Schülern können so angesprochen und aufgearbeitet werden. Man kann sich „Gehör verschaffen“. Kollegiale Fallberatung fördert die eigene professionelle Weiterentwicklung und bringt immer einen Gewinn für zukünftige Problemsituationen. Die Fachkompetenz von Lehrkräften wird unter dem Schutz einer klaren Gesprächsstruktur zur Problemlösung genutzt.</p> <p>Ziel der Fortbildung ist es, Sie in die kollegiale Fallberatung einzuführen und Ihnen Tipps zur Gesprächsführung und Kommunikation mit an die Hand zu geben. Ein passender Gesprächsraum im Rahmen einer kollegialen Fallbesprechungsgruppe erleichtert den professionellen Umgang mit den sich ständig ändernden Belastungen im Raum Schule und fördert die Gemeinschaftlichkeit.</p>	<p>Jessica Bönn, Regionale Schulberatungsstelle MK & Katharina Thimm, Schulleferent/in/Pfarrer/in, Ev. Kirchenkreis Lüdenscheid-Plettenberg</p>
<p>Workshop B 4 (nachmittags)</p> <p>„Rund um’s Ohr!“</p> <p>Neben der Theorie zum Themenkomplex Hören und Hörschädigung wollen wir uns praktisch mit möglichen Stolpersteinen in der Kommunikation mit hörgeschädigten Menschen befassen. Didaktische Überlegungen runden das Angebot ab. Ich freue mich auf Sie!</p>	<p>Patricia Dammann, LWL-Förderschule Hören Olpe</p>
<p>Workshop B 5 (nachmittags)</p> <p>Co-Teaching im Gemeinsamen Lernen an der GE IS-Seilersee</p> <p>Die Beschreibung des Angebots folgt in Kürze!</p>	<p>Frau Henkel & Frau Herford, Gesamtschule Seilersee</p>
<p>Workshop B 6 (nachmittags)</p> <p>Teambildung in der inklusiven Schule Von der Expertise des einzelnen zur gemeinsamen Entscheidung in der professionellen Lerngemeinschaft</p> <p>Als Team verstehen wir mehr als nur eine Arbeitsgemeinschaft aus mehreren Menschen, die gemeinsam eine Aufgabe bearbeiten.</p>	<p>Antje Schule, Inklusionsteam MK & Peter Ueter, Rektor, Kilian-Schule Iserlohn (Kompetenz Team MK)</p>

<p>Team bedeutet einen gemeinsamen Problemlösungsprozess zu gestalten, d. h. Ziele zu entwerfen, Lösungswege zu finden, Entscheidungen zu treffen, Maßnahmen umzusetzen, zu evaluieren und den Teamprozess zu reflektieren. So entsteht eine professionelle Lerngemeinschaft, in die jedes Mitglied seine Fähigkeit und Begabungen mit einbringt.</p> <p>Individuelle Förderung sollte in professionellen Lerngemeinschaften getragen werden.</p> <p>Bei zunehmender Heterogenität in der Schule können professionelle Lerngemeinschaften ein sehr entlastender Faktor für den einzelnen sein, vor allem im Hinblick auf Diagnostik, Förderung, Unterrichtsgestaltung und herausforderndes Verhalten.</p> <p>Es hat sich gezeigt, dass die Qualität von Unterricht steigt und Lernerfolge von Schülern deutlich messbar sind, bei positiver Bewertung von Unterricht durch die Schüler.</p> <p>Unterrichtsgestaltung gelingt in der professionellen Lerngemeinschaft nachhaltiger und zeitökonomischer.</p> <p>Individuelle Förderung setzt voraus, die Schülerinnen und Schüler in ihrer Vielfalt mit ihren Potentialen und Interessen wahrzunehmen.</p> <p>Kennen Sie ihre Potentiale? Entwickeln Sie diese und setzen Sie diese wirkungsvoll ein.</p> <p>Melden Sie sich für diesen Workshop am besten als Team (selbe Schule, Klasse, Jahrgang etc.) an!</p>	
<p>Workshop B 7 (nachmittags)</p> <p>Interprofessionelle kooperative Unterrichtsreihenplanung</p> <p>Wie können die Belange von SuS mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf Berücksichtigung im Unterricht finden, auch wenn keine kontinuierliche Doppelbesetzung gegeben ist? Die kooperative Unterrichtsreihenplanung bietet Ansätze, wie durch die gemeinsame Planung von ganzen Unterrichtsreihen mit Phasen innerer und äußerer Differenzierung und unter Berücksichtigung aller Komponenten eines Förderkreislaufs jede Lehrkraft ihre Expertise einbringen kann. Sie bietet eine Möglichkeit, die geringen sonderpädagogischen Ressourcen sinnvoll einzusetzen und Kompetenzen bei allen Teammitgliedern zu erweitern.</p>	<p>Barbara Scheidtweiler, Inklusionsteam MK</p>
<p>Workshop B 8 (nachmittags)</p> <p>Siehe A 8 (identischer Workshop am Vormittag): Das Struktur-lege-Verfahren-Förderziele</p>	<p>Prof. Dr. habil. Gerald Matthes</p>
<p>Workshop B 9 (nachmittags)</p> <p>Siehe A 9 (identischer Workshop am Vormittag): Inklusion multiprofessionell – Wer macht eigentlich was?</p>	<p>Claudia Winkhaus & Dr. Anna Schwabelandtuschy, Beratungsstelle für Familie und Schulpsychologie der Stadt Lüdenscheid</p>